

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst irgendwelcher Störungen des Verkehrs der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Verleger) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verlags- und Anzeigebureau
No. 131/132
Gemeinde-Otto-Konto No. 131

Nummer 141

Sonntag den 1. Dezember 1929

28. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 30. November 1929.

Unbekannte Diebe versuchten in der Nacht zum Freitag in das Geschäft des Tapezierers R. König, Weichschützstraße einzudringen. Da ihnen das über mitschlag, hatten sie dem Nachbargrundstück, der Kolonialwarenhandlung von Großmann einen Besuch ab, wobei sie aus dem Laden eine Geldkassette mit Inhalt und Waren im Werte von ca. 350 Mark mitgehen ließen. Die aufgebrochene Geldkassette wurde auf einer angrenzenden Baustelle aufgefunden. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß es sich auch in diesem Falle um die Diebe handelt, die vor einigen Tagen Langhans heimstahl und, wie jedoch mitgeteilt wird, in der vergangenen Nacht in Dönnitz mehrere Einbrüche verübt haben. Was hier gestohlen wurde, war infolge der Kürze der Zeit nicht in Erfahrung zu bringen. Bekannt ist nur, das einer armen Witwe, ein Schränkchen, in dem sie ihr Geld aufbewahrte, aus der Stube geholt und im Hofe aufgebrochen worden ist.

Sonnabend, den 7. Dezember veranstaltet der Gemischte Chor ein Konzert, in dem eine größere Anzahl von Volkstümlichen zum Vortrag kommen wird. Der Verein hat immer dem deutschen Volkslied seine besondere Pflege angedeihen lassen, weil er weiß, daß es unser wichtigstes musikalisches Erbgut ist und der deutschen Musik damit am besten gedient wird. Wenn jetzt allerorts eine Kunstströmung dahinhin geht, dem Volkslied eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, so soll das durchaus kein Strohfeuer und keine Modestimmung sein, sondern etwas Bleibendes, das unser Volk stolz auf neue begeistern und erheben. Die Volkslieder sollen von Herzen kommen und zu Herzen gehen. Aber nicht nur dem Volkslied, sondern auch der Kammermusik sollen neue Freunde gewonnen werden. Deshalb werden Dresdner Künstler mehrere Trios für Violine, Cello und Klavier und außerdem ein Violon- und Cellofoto zu Gehör bringen. Der Verein hofft, unter Leitung seines neuen Dirigenten den Besuchern des Konzerts einen hohen musikalischen Genuß zu bieten.

Der Frauenverein hielt am Dienstag seine Monatsversammlung im Gasthof zu Sonnenberg ab, die recht gut besucht war. Die Weihnachtsfeier stand im Vordergrund des Abends. Man beschloß einer ganzen Anzahl von Kindern und allen Leuten eine Weihnachtsfeier zu machen. Unterhaltung untereinander, Gesang von geistlichen und weltlichen Liedern sowie ernste und heitere Vorträge des Kurators Floritz Schaf füllten den angenehmen verlaufenen Abend aus.

Am Donnerstag sollte der Missionarfilm: Andrea, der Sohn des Bardeners hier durch das Pfarramt vorgeführt werden. Leider versagte schon im Laufe des Nachmittages der Vorführungsapparat, sodaß er nicht zu Ende gezeigt werden konnte. Die Vorführung am Abend mußte auch ausfallen, nachdem die Bemühungen, den Schaden zu beheben, ergebnislos waren. Der Film wird nun entweder am 11. oder 16. Dezember gezeigt werden. Hierzu gelten die bisher verkauften Karten.

Auf das heute beiliegende Flugblatt, der Fa. E. Jung, Lauscha machen wir hiermit besonders aufmerksam.

Dresden. Der Landesverband Sächsischer Feuerwehren, der Zusammenschluß der freiwilligen Feuerwehren, trat hier zu ernster Berufsberatung zusammen. Am Nachmittag gedachte er in einer Festveranstaltung seines 50jährigen Bestehens. Heute umfaßt dieser Verband 1200 Wehren mit 63 000 Wehrmännern, und in den verflochtenen sechs Jahrzehnten ist das Feuerlöschwesen auf seine heutige Höhe gebracht worden.

Dresden. Beim Auffüllen einer Petroleumlampe durch die im Ruhestand lebende Bediente Agnes Schneider entstand eine heftige Explosion. Frau Schneider wurde in eine Ecke der Stube geschleudert, die Fensterscheiben zersprangen und die ganze Einrichtung geriet in Brand. Die Frau hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß sie bald nach dem Unfall starb.

Dresden. Auf der Dresdener Augustusbrücke sprang eine 30 Jahre alte unbekannte Frau in die Fluten der Elbe. Die Besatzung des Feuerlöschbootes vermochte die Lebensmüde zu erfassen und nach dem Ufer zu ziehen, doch blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Freiberg. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 500 000 Reichsmark bei der Kredit-Anstalt Sächsischer Gemeinden. Die Anleihe soll zur Herabminderung des Defizits im städtischen Haushalt dienen.

Freiberg. Auf der Straße Bienenmühle-Clausnitz wurden zwei Fische unter dem dringenden Verdacht, den Geldschrankbruch in der Güterabfertigung in Bienenmühle durchgeführt zu haben, festgenommen. Die Festgenommenen hatten bei Moldan die Grenze überschritten, ohne im Besitz der erforderlichen Pässe zu sein. Sie waren bei der Festnahme mit geladenen Schusswaffen versehen. Soweit die Festgenommenen noch zu weiteren Straftaten in Frage kommen, muß erst die Untersuchung ergeben.

Leipzig. Professor Dr. Weidmann-Weidmann, einer der bekanntesten deutschen Meteorologen, wird sich als Meteorologe an der Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“ beteiligen. Die Vereinbarungen mit dem Leiter der Expedition, Professor Dr. Rausen, sind schon abgeschlossen. Professor Dr. Weidmann wird sich auch an einer Vorexpedition, die im März 1930 nach Spitzbergen geht, beteiligen. Die eigentliche Nordpolfahrt soll Anfang April angetreten werden. Das einzige noch nicht beiseite geräumte Hindernis bildet die Versicherungsfrage, die noch nicht gelöst ist.

Leipzig. In der Nacht zum 26. November wurde in einem Fabrikgrundstück eingebrochen. Durch die Unachtsamkeit eines Schlossers der geschädigten Firma gelang es, dem Täter das gestohlene Gut, für etwa 2000 Reichsmark Strickwaren, wieder abzunehmen. Leider entkam der Einbrecher unerkannt.

Leipzig. Von unbekannter Hand sind an das Universitätsgebäude, rechts vom Haupteingang, die Worte „Besten Gruß, Düsseldorf-Mörder!“ in etwa 2 Meter Schriftbreite und etwa 80 Zentimeter Höhe angebracht worden. Mehrfach sind schon anonyme Anzeigen, die Düsseldorf-Morde betreffend, hier und bei anderen Polizeibehörden eingegangen, die sich sämtlich als haltlos erwiesen haben.

Zwickau. In geheimer Sitzung beschloß das Stadtverordnetenkollegium den Übergang der Romun- und Albetriebe an die Sächsischen Werke. Zu dem Zwecke wird eine „Energie- und Verkehrs-A.G.“ Westsachsen“ gegründet. In die neue Gesellschaft bringt die Stadt Zwickau das Elektrizitätswerk, die Strassenbahn sowie das Gaswerk und die Aktien des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktien-Vereins ein. Das Aktienkapital beträgt 8 Millionen Reichsmark. Die Gründung wird gemeinschaftlich mit der Aktiengesellschaft Sächsische Werke durchgeführt; diese und die Stadt Zwickau erhalten je 50 Prozent dieser Aktien. Der Aufsichtsrat setzt sich je zur Hälfte aus Vertretern der Stadt und der Sächsischen Werke zusammen. Zweck der neuen Gesellschaft ist, die Steigerung des Abwages in der Elektrizitätsversorgung, einheitliche Regelung des Kurz- und Nahverkehrs im Wirtschaftsbereich Zwickau durch Strassenbahn- und Kraftwagenlinien; ferner der Anschluß des Gaswerks an die Landesgasversorgung.

Plauen i. V. Das Bankgeschäft Thiele & Co. in Plauen hat sich zur Liquidation entschlossen, nachdem ihm durch die allgemeine Vertrauenskrise im Bankgewerbe viele Gelder entzogen worden sind. Die Liquidation erfolgt mit Hilfe der Filiale Plauen und der Dresdner Bank. Die Gläubiger sollen voll befriedigt werden. Der genaue Liquidationsplan wird den Gläubigern noch mitgeteilt werden.

Reichenbach i. V. Aus dem oberen Bahnhof blieb der 27 Jahre alte ledige Rangierschaffner H. Hengel mit dem rechten Fuß im Gleis stecken und kam so zum Fall. Ein Wagen fuhr über den Gestürzten hinweg, wodurch diesem das rechte Bein sowie der rechte Arm abgefahren wurden. Der Verunglückte ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Zwickau. Die Arbeitslosigkeit im Bezirk Zwickau ist nach Mitteilungen des Arbeitsamts katastrophal; wurden hier doch am 14. November 1929 8123 Arbeitslose gezählt, gegen 4255 am 15. November 1928. Im Monat Oktober lagen im Bereich des Arbeitsamtes rund 10 200 Arbeitsgesuche vor, denen nur rund 1700 offene Stellen gegenüberstanden. Außerdem bezogen am 15. November d. J. 6270 Personen Arbeitslosen- und Krisenunterstützung, sowie 100 Kurzarbeiterunterstützung.

Glauchau. In Rätzsch-St. Micheln stürzte ein Haus, das wegen Bauilligkeit abgerissen wurde, ein und begrub vier spielende Kinder unter den Schuttmassen. Während zwei Kinder unverletzt geborgen werden konnten, erlitt eins schwere, eins leichtere Verletzungen.

Borna. Der Überfall auf den Gendarmenbeamten Pföhner ist bereits aufgeklärt. Als Täter kommt der Arbeiter Josef Juranjott in Betracht, der am Donnerstag in Altenburg festgenommen und von der Leipziger Polizei nach Borna übergeführt worden ist. An Hand von besonderen Merkmalen dürfte einwandfrei feststehen, daß er den Gendarmenbeamten bei Borna überfallen hat.

Wetteransichten.

Ein Teil des Atlantikstiefs ist über unser Gebiet hinweggezogen. Weitere Ausläufer der westlichen Störung werden folgen, so daß das veränderliche Wetter noch fortbestehen dürfte. — Vorhersage: Wechselnd bewölkt, geringere Niederschlagsneigung, bei südwestlichen Winden mild.

Turnen - Spiel - Sport.

Sonntag, 1. Dezember 1929.

Handball.

Strehlen II. — Jahn I.

Anwurf mittig 1/2, 12 Uhr in Strehlen.

Einer Rückspielversicherung folgend tritt die hiesige Mannschaft am Sonntag in Strehlen an. Wie fast immer bei auswärtigen Spielen, so kann auch diesmal die Mannschaft nicht vollständig antreten und dürfte ihr deshalb eine Niederlage gewiß sein.

Herbstturnen des Turngastes Mittelteich-Dresden. Es sind oft Stimmen laut geworden, die behaupteten, daß das Herbstturnen auf dem Aussterbedeal stünde. Sie haben nicht recht behalten. Die großen Städtewettkämpfe haben einen neuen Anreiz gegeben, sich mit Ernst und Fleiß dem Kunstturnen hinzugeben. Fleiß vor allen Dingen und nicht minder Kraft und Geschick gehören dazu, wenn einer zu etwas kommen will. Wettkämpfe geben Vergleichsmöglichkeiten, darüber hinaus aber auch neue Anregung und neuen Ansporn. Wie beliebt Herbstwettkämpfe unter alt und jung sind, beweisen die hohen Wettkampfergebnisse in allen Klassen. Welt über 300 Meldungen sind eingegangen, besonders stark von der Jugend und von den Turneinnen. Vom hiesigen Turnverein „Jahn“ werden die Turneinnen Bähr und Wolentowitz an den Wettkämpfen teilnehmen. Der Wettkampf findet am Sonntag, in der Halle des Allgemeinen Turnvereins statt und beginnt um 9 Uhr.

Kirchennachrichten.

Sonntag, 1. Dezember 1929.

Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Form. 1/2, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Konzert

Gemischter Chor, Ottendorf-Okrilla

Sonnabend, 7. Dez. abds. 8 Uhr

Gasthof Ross

Aus der Vortragsfolge: Gemischte Chöre von Brahms, Löwe, Volkswaisen

Kammermusik (Beethoven, Haydn, Gade)

Solovorträge für Violine u. Violoncello

Mitwirkung: Irmgard Holtzege (Violine)

Kurt Fischer (Violoncello) Gerhard

Jacob (Flügel)

Leitung: Johannes Jacob

Karten à 0.80 M. Buchhdg. H. Rühle, Gasthof zum Ross, Bäckerstr. Börner, Kolonialwarenhandlung Bürger, Mitglieder

Tanz!

Bermittlungswünsche im Ostkonflikt.

London, 29. Novbr. Die amerikanische Regierung ist offiziell an die Regierungen Großbritanniens, Deutschlands, Japans, Frankreichs und Italiens herangetreten, in einen Meinungsaustrausch darüber einzutreten, auf welche Weise dem russisch-chinesischen Streit ein baldiges Ende gemacht werden kann. Zu den inzwischen bereits unternommenen Schritten der amerikanischen diplomatischen Vertreter in den Hauptstädten der fünf Länder sind, wie zuverlässig verlautet, bestimmte Vermittlungsvorschläge nicht gemacht worden. Ueber den in London unternommenen Vermittlungsschritt berichtet der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ ergänzend, daß General Dawes vor seinem Besuch bei Außenminister Henderson eine Aussprache mit dem chinesischen Gesandten hatte. Der Zweck seines Schrittes bei der britischen Regierung habe in einer Frühlingnahme für

einen Gesamtschritt der Mächte in ihrer Eigenschaft als Unterzeichner des Kelloggpatentes bestanden. Die britische Regierung habe in einer zugehenden, aber vorsichtigen Weise auf die amerikanische Frühlingnahme geantwortet. Die britische Regierung sei zwar, wie Henderson erst vor wenigen Tagen im Unterhaus darlegte, bereit, sich an einem gemeinsamen Vorgehen zu beteiligen, halte aber eine Übereinstimmung zwischen den Mächten für notwendig. Die Antwort der japanischen Regierung auf den amerikanischen Schritt sei noch eine Schattierung vorsichtiger. Japan lehne die Anregung zwar nicht ab, halte aber einen Schritt der Mächte nicht für notwendig.

In einem Teletypenbericht der „Times“ heißt es: Pressetelegramme aus Hanking behaupten, daß China die Vereinigten Staaten und Deutschland erlösen will, in dem nach Wiederherstellung des status quo der chinesischen Ostbahn verbleibenden Streitfall zwischen China und Rußland zu vermitteln. Aber dieser Hinweis scheint

dazu bestimmt zu sein, die Aufmerksamkeit der chinesischen öffentlichen Meinung von der Kapitulation Chinas abzulenken. Der Streit ende genau so wie der japanische Außenminister es voraussetzt und eine internationale Vermittlung erscheine nun überflüssig.

Rußlands Forderungen.

Peking, 28. Nov. Der Oberbefehlshaber der Sowjetarmee im Fernen Osten hat die folgende Proklamation erlassen: „Wir haben die Chinesen auf zwei Fronten geschlagen. Wir hätten den Feind bis Chardin verfolgen können, begnügen uns aber damit, China eine Lektion gegeben zu haben, die unsere Stärke und unsere feste Absicht zeigt, die Kontrolle über die Eisenbahn aufrechtzuerhalten. Die Lage wird nur durch vollständige Ausführung der Verträge von Moskau und Mukden geändert werden können. Wenn China eine neue Lektion vermeiden will, so wird es ohne Verzögerung bei der chinesischen Ostbahn bestehende Lagen wieder herstellen, die russischen Gefangenen befreien, die Konzentrationslager öffnen, die Weihaardisten entwaffnen und die chinesischen Truppen von den Grenzen zurückziehen müssen. Jede Verzögerung würde eine Verstärkung unserer Aktion nach sich ziehen.“

Mukden hat diese Bedingungen angenommen. Russisches Flugzeuggeschwader über dem chinesischen Hauptquartier.

London, 29. Nov. Wie Reuter aus Chardin berichtet, sind am Donnerstag 13 russische Flugzeuge über Buchatu erschienen, wo gegenwärtig das chinesische Hauptquartier untergebracht ist. Später kehrten acht Flugzeuge von einem zweiten Rundflug zurück. Bomben wurden nicht abgeworfen. Man nimmt an, daß beide Flüge nur dazu bestimmt waren, auf die Chinesen einen weiteren Druck für die schnelle Annahme der russischen Bedingungen auszuüben.

Ministerpräsident Dr. Braum über das Schicksal der Saargruben.

Berlin, 29. November. Im preussischen Landtag fand heute die mit Spannung erwartete Aussprache über die große Anfrage der Regierungsparteien wegen des zukünftigen Schicksals der Saargruben statt. Ministerpräsident Dr. Braum erklärte u. a.: Auch dem preussischen Staatsministerium seien in der letzten Zeit Mitteilungen darüber zugegangen, daß interessierte Persönlichkeiten der Privatwirtschaft die Rückgabe der Saargruben in das Eigentum des preussischen Staates zu verhindern suchten, um durch die Beteiligung privatwirtschaftlichen Kapitals Einfluß auf diese Gruben zu gewinnen. Die Staatsregierung betrachte jeden privaten Eingriff, der gegen die Zuführung der Saargruben in den uneingeschränkten Staatsbesitz gerichtet sei, als eine schwere Gefährdung der nationalen Möglichkeiten Deutschlands und als eine Verletzung der Interessen der Saarbevölkerung. Sie werde solchen Versuchen entschieden entgegenzutreten, um so mehr, als sie wisse, daß sie mit dieser Auffassung auch den einmütigen Willen der Saarbevölkerung vertritt.

Die Staatsregierung habe stets die Auffassung vertreten, daß bei der Rückgliederung des Saargebietes dem preussischen Staat ein unbedingter Anspruch auf die uneingeschränkte und unbefristete Rückführung der Saargruben in den Staatsbesitz zustehe und diesen Standpunkt 1927 durch Kabinettsbeschluss ausdrücklich festgelegt habe. An dieser Stellungnahme der Reichsregierung halte die Staatsregierung nach wie vor fest. Noch vor wenigen Tagen habe sie in einem besonderen Schreiben an den Reichskanzler diesen Anspruch erneut betont. Der

Reichskanzler habe daraufhin zum Ausdruck gebracht, daß die Reichsregierung den Standpunkt der preussischen Staatsregierung in dieser Frage vollständig teile und die bestimmte Versicherung abgebe, daß die Reichsregierung sich für die Durchsetzung der preussischen Auffassung mit allen Mitteln einsetzen werde.

Heute erste Lesung des Freiheitsgesetzes.

Berlin, 29. Novbr. Die heutige Vollsitzung des Reichstags beginnt um 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht lediglich die erste Beratung des durch das Volksbegehren an den Reichstag geleiteten Freiheitsgesetzes. Für die Reichsregierung wird Reichsaußenminister Dr. Curtius eine Erklärung abgeben, wonach er der Regierung das Gesetz zur Ablehnung empfiehlt. Die Deutschnationalen haben als Fraktionsredner den Abg. Dr. Oberhollen, der die politische Seite der Frage behandeln wird, und Abg. Freitag-Lorinshoven, der sich mit der juristischen Seite befassen wird, bestimmt. Die Frage, ob die Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung abgeben werden, ist noch nicht endgültig entschieden. In einer gemeinsamen Besprechung der Regierungsparteien wird diese Frage erst noch geklärt werden. Vor der Vollsitzung halten noch die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Sitzungen ab. Zu Abstimmungen kommt es heute noch nicht, da es sich nur um die erste Lesung handelt und die zweite Lesung, in der die eigentlichen Entscheidungen fallen, erst für Sonnabend in Aussicht genommen ist. Mit der Beratung sind Anträge der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen,

Das einsame Haus.

Roman von W. Nicholson.

44 (Kochdruck verboten.)
„Meine Herren,“ sagte Donovan, „dies ist der Rand der Schlucht. Dort drüben ist das Bootshaus.“
„Wir sind nicht gekommen, um die Gegend zu bewundern, sondern um zu sehen, wo du die Papiere her hast,“ antwortete John.
„Das ist einfach erzählt. Sie waren in der Bleichschale, die hier am Tisch steht. Wie du siehst, John, liegt dein Großvater sogar vorzugsweise den Schlüssel darin. Als ich sah, daß es sich um Schulscheine von Videring handelte, konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, die Wirkung meiner Entdeckung an ihm zu probieren. Somit ist das Zimmer raubhaft: es enthält weder einen Schatz noch andere Papiere.“
„Das ist alles recht schön,“ erwiderte John, „aber ich möchte wissen, was mein Großvater damit beabsichtigt haben kann, daß er die Papiere in so geheimnisvoller Weise versteckte.“
„John, mein Junge,“ erwiderte Donovan, „in deinem Gehirn gibt es offenbar dunkle Flecke. Die Sache ist doch höchst einfach. Er wollte, daß du dich eingehend mit der Architektur des Hauses beschäftigst. Daß er die Skizze in ein Buch gelegt hat, geschah, um deine Neugierde anzufachen. Und nun, Freunde, wollen wir uns zurückbegeben. Morgen wird es einen ereignisreichen Tag geben.“
In die Bibliothek zurückgekehrt, machten die drei Freunde eine genaue Aufstellung von Viderings Schuldscheinen und besprachen die Lage.
„Das ist eine Miesentumme für ein Darlehen an eine einzige Person,“ sagte Stoddard zu John.
„Sehr richtig,“ erwiderte Donovan, „und daraus müssen wir schließen, daß dein Großvater erheblich mehr besessen hat. Es muß noch eine Menge versteckt sein und wenn ich diejenige könnte...“ fügte er trübselig hinzu, in plötzlicher Erinnerung an seine eigene Bedrängnis.
Auch John wurde bei diesen Worten das Herz beklommen. Es stand bei ihm fest, daß sein Freund unverzüglich fliehen mußte, aber bei dem Gedanken, ihn gerade im Höhepunkt der Krise zu verlieren, zog sich sein Herz zusammen. Er war sich bisher nicht bewußt gewesen, wie sehr er auf die Hilfe seines Freundes gerechnet hatte.
„Natürlich mußst du weg, Larry,“ sagte er steiflaut. „Wie selbstsüchtig von mir, daß ich über meinen eigenen

Angelegenheiten noch nicht daran gedacht habe! Wenn sie dich anstehen und nach England zurückbringen, könnte es dir schlecht ergehen. Nach dich am besten schon heute nacht davon, bevor Videring und der Sheriff ihre Rinnen springen lassen.“

„So ist es,“ warf Stoddard ein. „Glenarm und ich werden mit Videring und Konfession schon fertig werden. Ich betrachte es als Ehrensache, dem Mann das Spiel zu verderben, wenn ich auch dafür ins Gefängnis wandern müßte.“

„Ich will, daß ihr beide geht,“ erklärte nun John entschieden. „Für dich steht mehr auf dem Spiel als für mich, Larry, und auch für Sie, Stoddard. Sie bringen Ihre ganze Karriere in Gefahr, wenn Sie sich in einen Konflikt mit dem Gesetz einlassen.“

„Hörte ich richtig, daß Sie von meiner Karriere sprachen?“ erwiderte Stoddard lachend. „Nein, mein Freund, Ihr Großvater war der Stifter meiner Kapelle, und ich werde sie nicht im Stich lassen. Ich bin ein Anhänger der streitbaren Kirche und betrachte mich als Ihren Knappen für die ganze Dauer des Feldzuges. Aber Donovan muß weg, darüber besteht kein Zweifel.“

Der Angeredete zündete gleichmütig mit einem Holzspan vom Kamin seine Pfeife an.

„Jungens,“ sagte er, die Hände auf dem Rücken gefaltet und leicht auf und ab wippend, „Ihr könnt reden, was ihr wollt, aber ich bleibe. Ich glaube kaum, daß es mir nochmals beschieden sein wird, in einem Schauerdrama wie diesem mitzuwirken. Vergrabene Schätze, geheime, unterirdische Gänge, Sturm auf eine Burg, geleitet von einem Gentlemanverbrecher unter der liebenswürdigen Mitwirkung der Drispolizei, ein Kaplan mit der Streitart, der junge Ritter, bestraht von Scheinwerfern, Schulmädchen mit Rollen über die Landschaft verteilt, dahinter das düstere Gespenst der englischen Polizeibehörde! Glenarm, das zu veräumen tanntst du nicht von mir verlangen.“

Die Abberredungskünste Johns und Stoddards erwiesen sich als vergeblich. In gehobener Stimmung ergaben sich die drei Verbündeten zum Abendessen. Danach machten sie sich abermals auf, ermutigt durch den glücklichen Fund Donovans, sämtliche Räume des Hauses zu durchsuchen. Ein Erfolg blieb jedoch aus.

John war an der Reihe, die Nachtwache zu halten. Am Mitternacht schickte er seine Freunde und Bate, nachdem alle Eingänge gesichert waren, zu Bett und zog sich mit einer Pfeife in die Bibliothek zurück.

die sich gegen den 22. Dezember als Abstimmungstag wenden, verbunden. Der nat.-soz. Antrag will einen Sonntag nach dem 15. Januar als Abstimmungstag festsetzen. Die Deutschnationalen beantragen eine Änderung der Reichstimmordnung, wonach Feiertage und die Sonntage der Adventszeit von Abstimmungen ausgeschlossen werden.

Um die Tagungszeiten der Konferenzen.

Verchiebung der Flottenkonferenz?

Paris, 29. November. Der „Petit Parisien“ beschäftigt sich noch einmal mit den Schwierigkeiten, die durch das enge Zusammenfallen der im Januar stattfindenden drei wichtigen Konferenzen, der Haager, Londoner und Genfer, entstanden sind und unterläßt zunächst die deutliche Auffassung, daß eine Verlegung der Genfer Völkerbundstagung auf den 13. Januar ein so beschleunigtes Arbeiten im Haag verlangen würde, daß man es mit den zur Behandlung stehenden wichtigen Fragen nicht in Einklang bringen könne. Der Meinungsaustrausch zwischen den Botschaftern habe bisher zu keinem Ergebnis geführt und der Vorschlag, die Völkerbundstagung in London abzuhalten, sei schon wegen der hohen Kosten abzulehnen, die eine Reise des gesamten Genfer Apparates verlange. Das Blatt sieht vielmehr die einzige Lösung darin, die Londoner Flottenkonferenz auf den 3. oder 10. Februar zu verschieben und begründet diesen Vorschlag damit, daß man, ehe das Datum für die Flottenkonferenz vorläufig festgelegt wurde, allgemein angenommen habe, die Haager Konferenz finde im Dezember statt. Außerdem sei es London und Washington darum zu tun gewesen, die Absichten der drei übrigen Mächte zu kennen. Da heute feststehe, daß sowohl Frankreich als auch Italien und Japan an der Konferenz teilnehmen, habe eine derartige Verschiebung vielleicht einen Vorteil, da sie den interessierten Mächten Zeit gebe, ihre Gesichtspunkte in verschiedenen noch offenen Fragen einander näher zu bringen.

Byrds Start zum Südpol

am Donnerstag um 22.29 amer. Z. (4.29 MEZ.).
Newport, 29. Nov. Nach einer Meldung der „New York Times“ ist Commander Byrd von seinem Standpunkt Little America zum 1600-Meilenflug nach dem Südpol und zurück gestartet. An dem Flug beteiligten sich außer ihm Vern Balsden als Flugzeugführer, Harold Gurnea als Bordfunker und Kapitän Mac Kenzie als Fotograf. Byrd benutzt ein dreimotoriges Flugzeug und hofft während seines Fluges dauernde Verbindung mit der Station der „New York Times“ aufrechtzuerhalten. Er will in 24 Stunden wieder zurück sein.

Der Südpol soll amerikanisch werden.

Newport, 29. Nov. Hier wird allgemein erwartet, daß im Falle der Entdeckung des Südpols durch Byrd Washington die Südpolentdeckung für sich in Anspruch nehmen will.

Schweres Grubenunglück bei Kattowick.

Kattowick, 29. November. Auf der Eminentzgrube in Domb bei Kattowick ereignete sich am Donnerstag vormittag ein schwerer Unfall. Vier Bergleute, die sich ihren Weg zur Arbeitsstelle abtzen wollten, benutzten einen Förderwagen, der am Bergwerk hochgezogen wurde. Plötzlich löste sich das Seil aus der Trommel und der Wagen stürzte den Berg wieder hinunter und wurde an der Wand der Rundstrecke zertrümmert. Zwei Arbeiter wurden dabei schwer verletzt und mußten in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus transportiert werden. Die beiden anderen Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

Es drängte ihn, allein zu sein und sein Gespräch mit Marianne Devereux an sich vorüberziehen zu lassen. Warum war sie nicht Ostia, seine Badnymph, geliebte oder die Dame in Grau, oder das holde weibliche Wesen, das ihm so freundschaftlich auf der Treppe des Armierungshauses gegenübergetreten war? Sie schlen aus Widersprüchen geformt zu sein. Seine Gedanken durchstießen den Spieghel der Hande seiner schmerzhafter Zweifel, die ihre verschiedenen Tannen und Verkleidungen in ihm erweckt hatten.

Draußen brauste der Wind in schrillen Tönen durch den Wald und um das Haus. Das Geräusch an einer der Außenwände klapperte und fiel polternd auf die Terrasse. Eine tiefe Niedererschlageneit bemächtigte sich Johns. Seine Zukunft erschien ihm trüber denn je. Die Schuldscheine Viderings würden ihm, selbst wenn sie noch gültig wären, höchstens dazu dienen können, die Abberufung Viderings als Testamentvollstrecker zu erwirken, aber an der Tatsache, daß er sich seines Rechts auf die Erbschaft begeben hatte, konnten sie nichts ändern.

Ein unbestimmtes Gefühl trieb ihn hinunter in den Keller. Mit einer Laterne ausgerüstet, machte er die Runde durch die Kellerräume, besah die noch unvollendete Zentralheizungsanlage und dann, als er sich erinnerte, daß die Falltür zum Tunnel nicht gesichert war, begab er sich dahin und öffnete sie. Die kalte Luft strich scharf um seine Ohren, während er sich hinunterbeugte, um zu laufen.

Zuerst glaubte er, daß das Saugen der Luftströmung das Geräusch, das er hörte, verursachte, aber Glenarmhaus war in jener Nacht kein Ort, sich mit Vermutungen zu begnügen. Darum stellte er die Laterne zur Seite und stieg in den Tunnel hinunter. Ein Lichtstrahl zeigte sich einen Augenblick lang, dann herrschte völlige Finsternis und Ruhe. Nur mit einem von Stoddards Stöcken bewaffnet, schritt er auf das Loch in der Mauer zu und horchte. Er machte einen Schritt vorwärts, stolperte über einen Felsen und tastete sich die Mauer entlang, der Tür der Röhre zu. In demselben Augenblick fuhr er zurück und umklammerte seinen Stod. Das grelle Licht einer Laterne war plötzlich auf sein Gesicht gefallen.

„Guten Abend, Mr. Glenarm,“ kam es in Marianne Devereux Stimme aus der Öffnung der Mauer. Die rote Wollmütze, die sie trug auf den Kopf gestülpt trug wie bei seinen ersten Begegnungen mit ihr, bildete einen seltsamen Kontrast zu dem tiefen Ernst ihres Gesichtes, das er jenseits der Mauer erblickte. (Fortsetzung folgt.)



Eine Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien?

Der Vizepräsident des Reichstages, der völksparteiliche Abgeordnete v. Kardorff, sprach am Mittwoch in Berlin in der Vereinigung für Handel und Industrie bei der Deutschen Volkspartei, Berlin, über die Bestrebungen der Partei:

Einer geeinten Sozialdemokratischen Partei könnte ein in etwa acht Parteien gespaltenes Bürgertum gegenüber. Die Wähler seien enttäuscht. Es regten sich vor allen Dingen die jugendlichen Wähler in den Parteien und beanspruchten eine stärkere Beachtung.

Auf diesem Boden der allgemeinen Unzufriedenheit sei die Forderung erwachsen, die bürgerlichen Parteien sollten sich zu einer großen Partei zusammenschließen. Der Redner erörterte die Vorteile und Nachteile eines Zusammenschlusses. Vor allem müsse die Stellung des Reichspräsidenten gestärkt werden. Das Reich müsse ein festes, nicht jederzeit wechselndes Kabinett erhalten. Der Schwerpunkt müsse in die Präsidentschaftswahl verlagert werden. Die politischen Aufgaben, die nach dem Youngplan in erster Linie zu erfüllen seien, hießen: Reichssteuerreform, Kommunalsteuern, Reichsreform, Reform der sozialen Gesetzgebung mit dem Ziele der Vereinfachung, vor allem Reform der Arbeitslosenversicherung ohne Erhöhung der Beiträge, die Zurückweisung des Eingriffs der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft und die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft. Das seien die Forderungen des Tages. Trotz einiger unvermeidlicher Meinungsverschiedenheiten herrsche in den bürgerlichen Parteien über diese Forderungen eine weitgehende Übereinstimmung, und rein theoretisch betrachtet scheine es verlockend, auf dieser Grundlage

eine große bürgerliche Staatspartei zu gründen. Das habe jedoch seine Schwierigkeiten. Die Kraft der alten Parteien sei auch durch die Revolution nicht erschüttert worden. Das Gefühl der Parteiloyalität sei in Deutschland besonders stark. Die Wähler süßten sich ihrer Partei verbunden, und wenn heute ein Aufbruch zur Gründung einer großen bürgerlichen Staatspartei der Mitte erfolgen sollte, so würde ein solcher Aufbruch den Widerstand aller in den Parteien organisierten Elemente finden. Es sei falsch, zu behaupten, man könne nie mit der Sozialdemokratie zusammenarbeiten. Ebenso falsch sei es, zu behaupten, man könne nur mit ihr zusammengehen.

So wie die Dinge lägen, sei die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft unter den stets bereiten und arbeitswilligen bürgerlichen Parteien das Erfordernis des Tages und der Stunde. Diese Parteien könnten dann bei der Wahl ein Kartell schließen und mit gemeinsamer

Front kämpfen, ähnlich wie dies die Rechtsparteien bei der Reichspräsidentenwahl getan hätten. Die ihnen zustehenden Gelder könnten gemeinsam verwaltet werden und sie könnten den Kampf nicht gegeneinander, sondern miteinander führen. Ob ein solches Kartell dann später zur Bildung einer großen Staatspartei führen könne, sei abzuwarten.

In allen Fällen würde das Zentrum als Partei selbstverständlich immer bestehen bleiben. Ein solch starker Block bürgerlicher Parteien würde in Verbindung mit dem Zentrum in Preußen und im Reich einen maßgebenden Einfluß haben.

Die Ziele der Jungvolksparteiler.

Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler, die im Sommer dieses Jahres in Weimar gegründet worden ist und die sich zum Ziel setzte, die politischen Kräfte der jüngeren Generation zur Erneuerung der eigenen Partei einzusetzen, hatte auf den 24. November 1929 eine erste Vertretertagung der inzwischen gebildeten 40 Gruppen eingeladen, die in sehr schneller Folge im gesamten Reichsgebiet entstanden sind, während im Rheinland die bereits früher entstandenen Februarclubs ganz gleichartige Ziele verfolgten. — Die Tagung hatte die Aufgabe der Führer- und Vorstandswahl und sollte zugleich den Vertretern der Bewegung die Möglichkeit geben, zu dem inzwischen eingeschlagenen politischen Weg der Reichsgemeinschaft Stellung zu nehmen. Die Vertretertagung bekannte sich sodann auf Grund eines programmatischen politischen Vortrages von Franz Glöckel (Essen) einstimmig zu dem von der bisherigen Reichsleitung eingeschlagenen politischen Weg und verließ damit erneut der von der Reichsgemeinschaft vertretenen Forderung nach Schaffung einer starken nationalen Partei der Mitte Ausdruck, als deren festen Kern die Bewegung die Deutsche Volkspartei ansieht. Im einzelnen wurde ausgesprochen, daß die Voraussetzung hierfür die ideale und tatsächliche Verankerung der gegenwärtigen Parteigründungsgrundlage sei, die durch ihre programmatische Führung und unter starker Berücksichtigung der jungen politischen Kräfte ausnahmsfähig nach rechts und links zu machen sei. In der Parteiführerfrage der Deutschen Volkspartei nimmt daher die Reichsgemeinschaft den Standpunkt ein, daß nur eine solche Wahl in Betracht kommt, die die Führung der Partei im Geiste der nationalen und staatsverantwortlichen Mitte verbürgt, umfassend den sozialen und nationalen Gedanken im Sinne der Politik Dr. Stresemanns und daß jede einseitige Vertiefung einer bestimmten Richtung der heutigen Partei dabei abgelehnt werden müsse.

Die Räumung im Rheinland hat begonnen. In den nächsten Tagen treffen mehrere Truppeneinheiten aus dem Rheinland in England ein. Im Rheinland befinden sich damit nur noch zwei Bataillone englische Truppen, deren Zurückziehung für Anfang Dezember festgelegt ist. Die englische Räumung ist damit einige Tage früher als dem eigentlich festgelegten Schlußtag, dem 15. Dezember, abgeschlossen.

Aus aller Welt.

Den Chemann in der Notwehr erschossen. Am Donnerstagabend spielte sich, wie Berliner Blätter melden, in Kaulsdorf bei Berlin eine blutige Ehetragödie ab. Als der Oberbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Kaulsdorf von einer Trauerfeier für einen gestorbenen Feuerwehrveteranen angetrunken nach Hause zu-

rückkehrte und seine Frau tödlich angriff, zog diese in der Notwehr ein Küchenmesser und brachte ihrem Mann einen Stich in die Halsschlagader bei. Der Oberbrandmeister verblutete, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Nach den Ermittlungen der Polizei liegt Notwehr vor.

Ein weiteres Geständnis in der Bombenangelegenheit. — Johann Rathjen als Bombenlieferant. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ von zuständiger Seite erfährt, wurden gegen den kürzlich festgenommenen Landwirt Johann Rathjen aus Fortriedt sowie gegen den in gleicher Angelegenheit festgenommenen Autobeijer Weberg aus Lunden nach ihrer richterlichen Gegenüberstellung Haftbefehle erlassen. Rathjen soll geständig sein, die Sprengkörper für die ersten fünf Bombenanschläge hergestellt und geliefert zu haben. In Rathjens Wohnung sollen bei einer Hausdurchsuchung Sprengstoffe gefunden worden sein. Rathjen ist seit langem im Besitze eines Erlaubnisheimes zum Sprengen von Baumstümpfen und Steinen.

Der Aufschlag auf den Bischof Smith. — Großes Aufsehen in Skandinavien. Der Aufschlag der jungen Schwedin Ramstad in der Peterskirche zu Rom auf den Bischof Smith hat in Norwegen, wo Smith früher tätig war, ebenso wie in Schweden großes Aufsehen erregt. Das „Arbeiterbladet“, das sich recht eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt, bezeichnet die Meldungen aus Rom, wonach Fräulein Ramstad für geisteskrank erklärt worden sei, als recht verdächtig. Alle Bekannten erklärten, daß sie nicht die geringsten Anzeichen von Geisteskrankheit an ihr gemerkt hätten. Das gleiche Blatt weiß zu berichten, daß Bischof Smith während seines Aufenthalts in Oslo Fräulein Ramstad unter anderem einen Reliquienfingerring geschenkt habe, der ihr jedoch später von einem anderen katholischen Geistlichen wieder abgenommen worden sei. Demgegenüber erklärte Provost Ojferdahl, der höchste Geistliche der katholischen Kirche Norwegens, daß die Behauptung nicht den Tatsachen entspreche. Sonst verweigerte der Provost jedoch nähere Angaben über das Verhältnis zwischen Bischof Smith und Fräulein Ramstad. Er könne viel zu dieser Angelegenheit sagen, aber er werde Schweigen bewahren.

Ein ungetreuer Bankkassierer. Wie aus Oslo berichtet wird, hat der Kassierer der Filiale der Bank von Norwegen in Frederiksstad etwa 400 000 Kronen aus der Kasse gestohlen. Er ist dabei so vorgegangen, daß er, nachdem die von der Zentrale aus Oslo gesandten Gelder nachgezählt und in versiegelten Päckchen ihm übergeben worden waren, die Siegel entfernte, den Päckchen ein Teil des Inhalts entnahm, hierfür Papier und Pappstücke einlegte und die Päckchen wieder versiegelte. Der Kassierer, der in der Nacht zum Donnerstag verhaftet wurde, hat die Diebstähle bereits seit einer Reihe von Jahren ausgeführt. Er galt als einer der angesehensten Männer der Stadt und bekleidete zahlreiche Vertrauensämter. Wozu er das Geld gebraucht hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man glaubt jedoch, daß er spekuliert hat.

Zusammenstöße bei einer Erwerbslosenunterstützung in Saarbrücken. Am Donnerstagvormittag kam es bei einer Erwerbslosenunterstützung im Ludwigspark in Saarbrücken verschiedentlich zu Zusammenstößen. Unter kommunistischer Führung hatten sich etwa 350 Erwerbslose nach Abstempelung ihrer Erwerbslosenkarten im Ludwigspark versammelt, wo zwei kommunistische Stadtverordnete und der Führer des Rotfrontkämpferbundes Ansprachen hielten. Die Erwerbslosen wollten dann vor das Rathaus ziehen. Verrittene Polizei und Landjäger hatten jedoch die Zufahrtsstraßen zur Innenstadt abgesperrt. Trotzdem wurde versucht, die Absperrungsfeste zu durchbrechen, wobei es Zusammenstöße gab. Die Polizei hielt sich im allgemeinen sehr zurück und zersprengte die Ansammlungen.

Räumung der zweiten Zone.

Befreiungsfeier am „Deutschen Eck“. Nach Mitteilung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete siedelte gestern das Reichskommissariat von Koblenz nach dem in der dritten Zone gelegenen Wiesbaden über. Bei der Befreiungsfeier, die in der Nacht zum 1. Dezember am „Deutschen Eck“ stattfindet, werden die Reichs- und die preussische Regierung durch den Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth und den Kultusminister Dr. Beder vertreten sein. Wahrscheinlich wird auch der Wohlfahrtsminister Dr. Hirtler an der Feier teilnehmen. Die Feier wird vom Frankfurter Sender übernommen und auf die Sender Stuttgart, Leipzig, Breslau, München und den Deutschland-Sender übertragen werden.

England räumt vor dem festgesetzten Termin. London, 29. Nov. Der letzte Abschnitt der briti-

Das einsame Haus.

Roman von M. Nicholson.

(Nachdruck verboten)

John empfand die Begegnung wie einen scharfen Schlag. Daß er sie hier finden mußte, als er in der Nacht, offenbar um Videring Rundschafferdienste zu leisten, war der bittere Tropfen in seinem Lebensbecher. — Wie treffen uns unter den merkwürdigsten Umständen, Lord Glenarm. Bitte, gehen Sie weg oder wenden Sie sich um. Ich will aus diesem Verließ heraustreten.

Sie ließ es jedoch zu, daß John ihr dabei behilflich war, und sprang leichtfüßig in den Korridor hinunter. Dann erst brach der Jörn, der in ihm aufgestiegen war, seine mühsam aufgerichteten Schranken.

Sie wissen offenbar nicht, was Sie tun. Sind Sie sich bewußt, daß Sie bei solchen nächtlichen Exkursionen Ihr Leben aufs Spiel setzen? Und das alles wegen Armut Videring! Ihre Liebe zu dem Schandbuben treibt Sie weit, Miß Devereux.

Sie pendelte mühsig die Laterne auf und ab. Der Lichtschein, der John in regelmäßigen Zwischenräumen ins Gesicht fiel, traf ihn stets wie ein Schlag. Endlich antwortete sie:

Es ist nicht sonderlich gemächlich hier in dieser Höhle, und sofern Sie nicht beabsichtigen, mich dem obersten Scharfrichter zu übergeben, entbiete ich Ihnen eine gute Nacht.

Das Schamlose Ihrer Handlungen, Ihrer Spionage für meinen Feind, scheint Sie nicht im geringsten zu beirren!

Nein, nicht im geringsten, erwiderte sie gelassen und hob die Lampe, um nach dem Docht zu sehen. Ich bin lediglich ein wenig enttäuscht, daß Sie mir zuvorgekommen sind, Lord Glenarm, und hätte Ihnen soviel Ausdauer nicht zugetraut. Da Sie aber nun die Schuldsscheine haben —

Sie wissen also von den Schuldsscheinen? Der Freigang hat Sie wohl ausgesandt, um sie zu finden, nachdem keine anderen Werkzeuge verlagert haben.

Sie lachte in ihrer leisen Art, das wie das Blätschern einer Quelle klang.

Es fällt mir nicht ein, zu leugnen, was der streitbare Lord Glenarm behauptet, erwiderte sie hohelächelnd.

Sie wissen nicht, was Ihre Falschheit für mich bedeutet! In jener Nacht bei den Armströgen, als Sie die

Treppen herab auf mich zulamen, glaubte ich in Ihnen meinen guten Geist gefunden zu haben. Damals habe ich Ihnen im stillen mein ganzes Leben zu Füßen gelegt und meine bessere Zukunft, die ich mir Zurechtzählen schaffen wollte.

Bitte, nicht das, erwiderte sie leise.

John glaubte in ihrer Stimme und der Art, wie sie sich von ihm abwandte, ein schmerzliches Bedauern zu erkennen. Ohne ein weiteres Wort ließ sie den Tunnel



Sie sind nicht sehr nett, Lord Glenarm, wenn Sie älter Jahre sind.

entlang, mit der Laterne in der Hand. John folgte ihr, ohne recht zu wissen, was er tat. Die Sicherheit, mit der sie sich bewegte, flüchtete seinen Jörn aus neue an

Sie scheinen so mit der Ortschaft schon recht vertraut zu sein, sagte er, als sie in die Krypta der Kirche hinausstratete. Aber, das geht mich ja nun nichts mehr an, da das Haus Ihr Eigentum ist. Und was die Schuldsscheine anbelangt, so werde ich mir erlauben, sie Ihnen morgen zu übergeben. Sie können sie dann Videring ausbändigen als Zeichen Ihrer Ergebenheit, was ihn sicherlich freuen wird, obwohl er so rüchsigdovoll hätte sein können, Ihnen mitzuteilen, daß wir sie schon heute nachmittag gefunden haben.

Sie sind nicht sehr nett, Lord Glenarm, wenn Sie älter Jahre sind.

Sie war nun wieder ganz Olivia und John sah die Unmöglichkeit ein, mit einem Mädchen zu rechten, das sich nach Velleben in ein Kind verwandeln konnte. Vor der Tür ins Freie blieb sie stehen und sprach mit Entschiedenheit:

Hier trennen sich unsere Wege, wenn ich bitten darf! Und — ich habe nicht die geringste Keigung, Ihnen meine Anwesenheit im Tunnel zu erklären. Es gefiel Ihnen, sich Ihre eigene Erklärung zu bilden, und die muß Ihnen genügen. Ich rate Ihnen jedoch, nicht allzuweit daran zu denken und wichtigeren Dingen den Vorrang zu geben, Lord Glenarm.

Sie erhob die Laterne, um sie auszubringen, wobei die Lichtstrahlen wie ein Glorienschein um ihr Gesicht spielten, hielt jedoch inne und reichte sie John.

Sie brauchen das Licht, um nach Hause zu gelangen. Und, ich bitte, vergessen Sie nicht, den Eingang zum Tunnel zu verschließen. Sie sind ein schrecklich leichtsinniger Hausherr, Lord Glenarm.

Fünfundzwanzigtes Kapitel.

Die Belagerung.

Es war neun Uhr morgens. Das Thermometer auf der Terrasse stand tief unter dem Gefrierpunkt, aber die Luft war still und die Sonnenstrahlen lachten aus einem wolkenlosen Himmel. Nach dem Frühstück, das die Freunde ohne sonderlichen Appetit zu sich genommen hatten, kam Vate herbeigelaufen mit der Nachricht, daß der Sheriff und einer seiner Gehilfen beim Tor zum Park vorgefahren seien. John und Donovan begaben sich dorthin, während Stoddard das Haus behütete.

Die Herren werden wohl verstehen, sagte der Sheriff über die Mauer hinweg, daß ich nur meine Pflicht tue. Es ist keine angenehme Sache für mich, aber das Gericht hat angeordnet, daß ich alle unbefugten Personen aus dem Grundstück entferne, und ich muß es tun.

Das Gericht kennt den Sachverhalt nicht, erwiderte John, und ich beabsichtige keinesfalls zu weichen. Wir können, wenn nötig, drei Monate Widerstand leisten, und ich rate Ihnen, nach Hause zu fahren und sich nicht von einem Schurken wie Videring als Werkzeug mißbrauchen zu lassen.

Der Sheriff horchte ehrerbietig zu, mit den Armen auf die Mauer gelehnt.

(Fortsetzung folgt.)



Dies für Weihnachten

Kleiderstoffe:	Für den Herrn:	Baumwollwaren:
Hauskleiderstoff kästig, Wollestoffe m. dunklen Stellen oder modern. Karos, doppeltbreit Meter 2,40, 1,50, 95	Oberhemd f. Tee u. Lanz, aus eleg. weiß. Wäschestoff, mit Einzug oder auch durchgearbeitet 6,75, 5,95 375	Bettgarnitur ausgedieg. dicht. Linnen, 1 Bezug, 1 plattes Kissen u. 1 Paradekissen, mit Einsatz od. apart best. 13.-, 10,50 775
Crêpe Caid feinwollnes, weiches Crêpegewebe, einfarbig in schönen, neuen Tönen, 90 cm breit Meter 245	Oberhemd f. Herren, a. gut. Zellr od. mod. Tricotine, vornehm, feinlarb. Besonderes, in weicher, saub. Verarbeitung 6,50, 5,50 445	Bettgarnitur aus gutem Stangenlinnen, erprobte Qualitäten, mit schönen Streifen, 1 Deckbett mit 2 Kissen zusammen 14,75, 10,25 775
Waschsamt wunderschöne Neuzeitstoffe in geschmackvoll bedruck. Waschsamt, aparte Muster auf feinstarb. Grund Meter 2,00, 2,40, 185	Schlafanzug für Herren, gut im Sit, aus gedieg. Zellr od. gutem Popeline, feinlarbige Dessins 7,50 595	Wäschebatist edles Reinsammaterial in zart. Qual., 1. duffige Damenwäsche, 80 cm breit Meter 1,30, 90, 68
Crêpe de Chine unsere Stammqualität, in einem reichhaltigen Sortiment, aparte Farben, 90 cm breit Meter 390	Herrenschals außerordentlich reiche Auswahl, in vielen, modernen Strickarten und in aparte Farbzusammenstellungen 1,50 125	Tischtuch edle, vollrech. Damastware, schles. Reinslein. (Serv. 60 x 60 1,90) 150 x 280 150 x 225 125 x 190 24,50 19,75 9,75 650
Crêpe Georgette reinsidene duffige Qualität, für elegante Abend- u. Gesellschaftskleider, in geschmackvoll. Tönen, 90 cm breit Meter 490	Rosenträgergarnit. für Herren, dreiteil. (Hosenträger, Socken- und Ärmelhülser), gute Qualität, in elegant. Gestirnkarton 2,95, 2,35, 175	Kaffeegedeck feine Makoqual., weiß u. Kunstseide damastiert, 2 T. auch mit farbige. Kante, Decke 130/160 cm, mit 6 Servietten 14,50, 10,75, 975

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Wettinerstr. 3/5
Ludwig Bach & Co
 Dresden Oschatzerstr. 16/18 Dresden

Roggenstroh
 bindfadengepreßt, gesund, handelsüblich, hat noch einige Fuhren abzugeben gegen sofortige Rasse
 Rittergutsverwaltung
 Seifersdorf
 Telef. Radeberg 1048.

Max Chronicke
 Bildhauer u. Steinmetzmeister.
 Lausa, am Friedhof
 empfiehlt sich zur Ausführung von **Denkmälern, Einfassungen, Erneuerung alter Monumente** usw. Bauarbeiten jeder Art.

Kurt Müller
 Schreibmaschinen - Fachmann
 Lausa, Carolastr. 4
 liefert und repariert
 Schreibmaschinen aller Systeme.

Küchen spitzen
 in großer Auswahl empfiehlt
Hermann Rühle
 Buchhandlung.

Prima
Bohnerwachs, Mop-Politur, Seifen-Flocken ausgewogen sehr billig.
 Ferner empfehle:
Eisenlack, Carbolinum.
Karl Böttger
 Wühl-Str. 15.

Unreines Gesicht
 Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Leintversönerungsmittel **Veus** (Stärke A) Preis Mk. 2,75 unter Garantie beseitigt. Gegen **Sommer-Sprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2,75. Nur zu haben bei:
Kreuz-Drogerie
 Fritz Jaekel.

Strassenkarte
 für Rad- und Kraftfahrer
 Preis 75 Pfg.
 Buchhandlung H. Rühle.

Gut eingeweicht ist halb gewaschen!

Henko
 Henke's Wasch- u. Bleichsoda erleichtert Ihnen die Arbeit.

Zwei nimmermüde Hände ruben nun für immer!
 Nach langen, schweren mit grosser Geduld ertragenen Leiden verschied unerwartet heute Freitag früh 8 Uhr meine herzliche, treue, mir unvergessliche Gattin, meine liebe, gute Mutter, Frau
Magdalene Exler geb. Bierent
 im Alter von 61 Jahren.
 Ottendorf-Okrilla-Süd, den 29. November 1929.
 In unsagbarem Schmerz
Wilhelm Exler.
 Die Beerdigung findet Motnag, den 2. Dezember, nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause Radebergerstrasse, Möbelfabrik Werthschütz, aus statt.

Gasthof zum schwarzen Ross
 Sonntag, den 1. Dezember, von nachmittags an
Junge Kirmes
 Hierzu laden freundlichst ein
Die Damen.
 Arthur Ganta.

Zur **Bettfedern-Reinigung** hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern in verschiedenen Preislagen am Lager.
Ehrhard Hauffe
 Königsbrück
 Sintergasse Nr. 4.

Nach langen schweren Leiden verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Grossvater der Maurer
Herr Gustav Veters
 im Alter von 63 1/2 Jahren.
 Ottendorf-Okrilla, am 28. Nov. 1929.
 Dies zeigen im tiefsten Schmerze an die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Dezember 1/2 Uhr vom Trauerhause, Moritzgasse, aus statt.

Frauenverein.
 Zum Begräbnis unseres Mitgliedes, der
 Frau Exler
 bittet der Verein um zahlreiches Ehrengelait.
 Die Vorsitzende.
Pergamentpapier
Butter brotpapier empfiehlt
 H. Rühle, Buchhandlung.

